

Wirtschaftspolitische Informationen

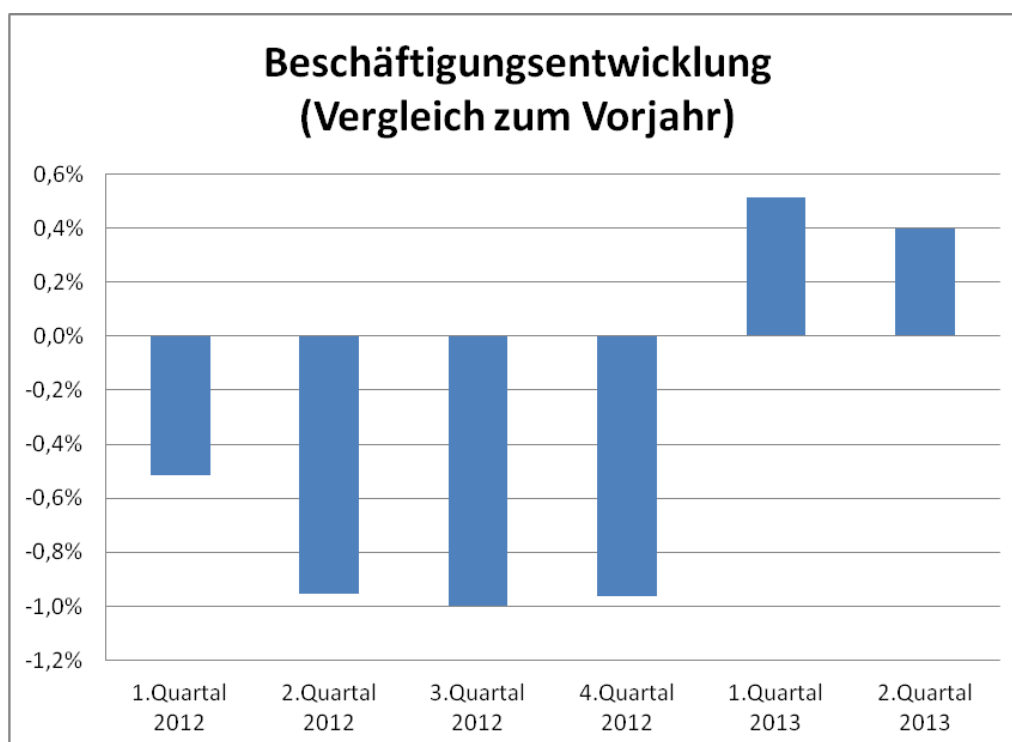
Papier-, Pappe und Kunststoffe verarbeitenden Industrie

Beschäftigung statistisch leicht positiv

3/2013
20.8.2013

Aktuell sind nach der amtlichen Statistik in der Papier und Pappe verarbeitenden Industrie 83.866 Beschäftigte in 509 Betrieben erfasst (Stichtag: 30. Juni 2013). Das ist gegenüber dem Juni 2012 ein minimales Plus von 0,3 Prozent. Dieses Plus kommt aber nur zustande, weil gegenüber dem Vorjahr auch 3 Betriebe mehr in der Statistik auftauchen, in der nur Betriebe mit über 50 Beschäftigten erfasst werden*.

Unwahrscheinlich ist deshalb, dass von dem statistischen Beschäftigungsplus ein echter Personalaufbau abgeleitet werden kann. Das ganze Jahr 2012 war nämlich geprägt von Beschäftigungsabbau. Und im Quartalsvergleich ist das statistische Plus 2013 geringer als der Arbeitsplatzverlust des Vorjahres.



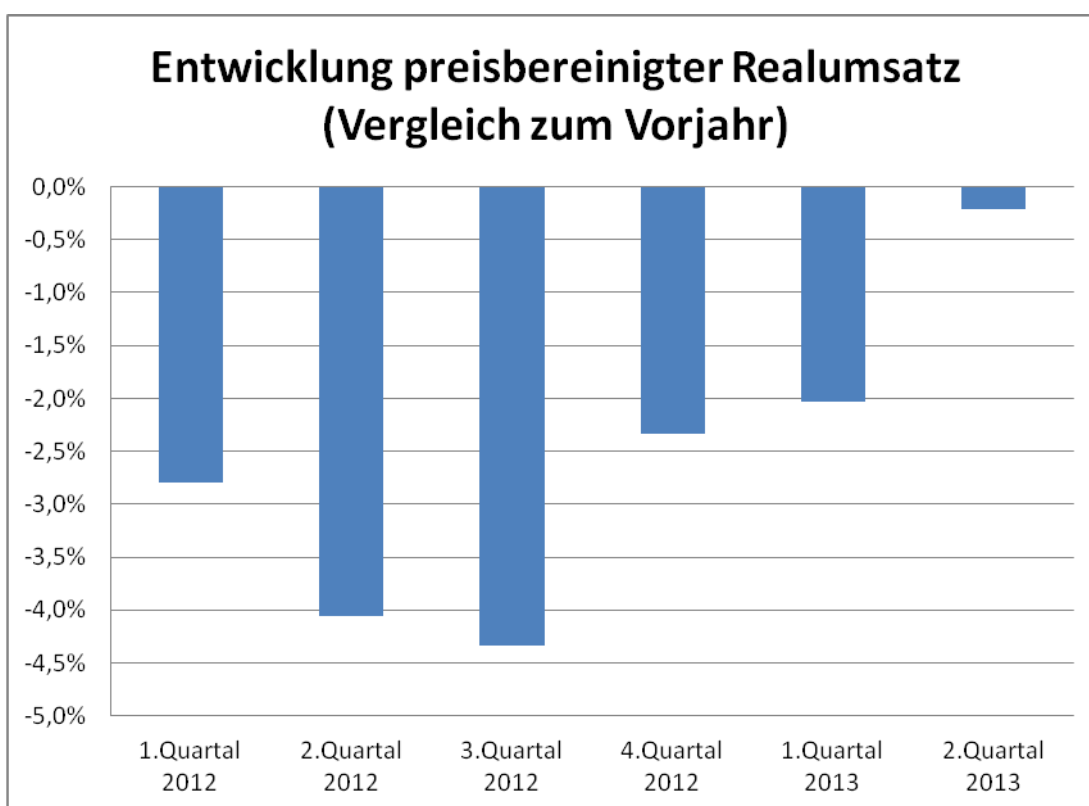
Prozentuale Veränderung der Beschäftigtenzahlen im Vergleich mit dem jeweiligen Vorjahresquartal. (Quelle: Statistisches Bundesamt, Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.)

**Anmerkung: Von der amtlichen Statistik werden rund 200 Betriebe der Papier- und Pappe verarbeitenden Industrie nicht erfasst, weil dort weniger als 50 Beschäftigte arbeiten. Ebenso unberücksichtigt sind die Betriebe, die vorwiegend Kunststoffverpackungen herstellen und die Betriebsteile der Druckindustrie, die tariflich in der Papierverarbeitung angesiedelt sind. Deshalb schätzen wir die Zahl der tatsächlich in der Papier-, Pappe und Kunststoffe verarbeitenden Industrie Beschäftigten nach wie vor auf etwa 100.000.*

Umsätze stabilisieren sich

Der Realumsatz (= preisbereinigter Umsatz) war im 2. Quartal 2013 im Vergleich zum Vorjahresquartal in der Papier und Pappe verarbeitende Industrie mit Minus 0,2 Prozent nur noch minimal negativ. Diese Stabilisierung der Branche lässt sich auch bei den Nominalumsätzen beobachten, die allerdings wegen der Preiseffekte mit Minus 0,9 Prozent höher ausfallen (Erläuterung: die Erzeugerpreise liegen gegenüber dem Vorjahresquartal bei einem Minus von 0,7 Prozent)

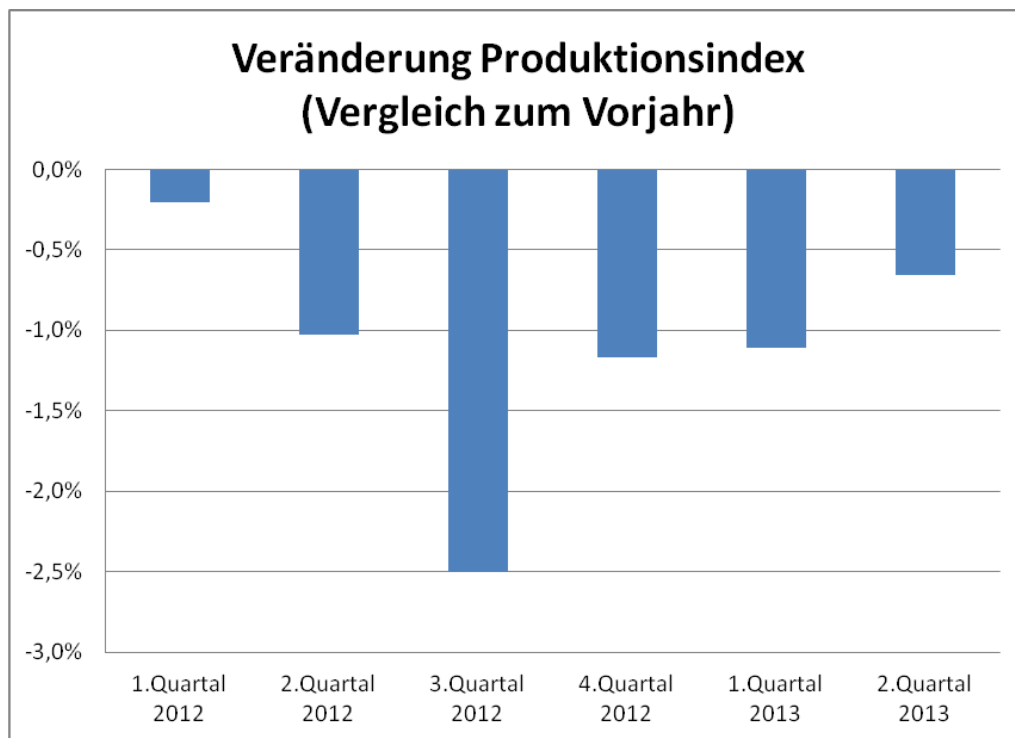
Nach wie vor wird der Wettbewerb verstärkt über den Preis geführt. Seit nunmehr 4 Quartalen liegt die Entwicklung der Marktpreise unter dem Vorjahresniveau. Allerdings war die Ausgangsbasis vor dem Einsetzen dieser Entwicklung sehr hoch.



Prozentuale Veränderung des Real-Umsatz (= preisbereinigter Umsatz) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. (Quelle: Statistisches Bundesamt, Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.)

Produktionsmenge weiter leicht rückläufig

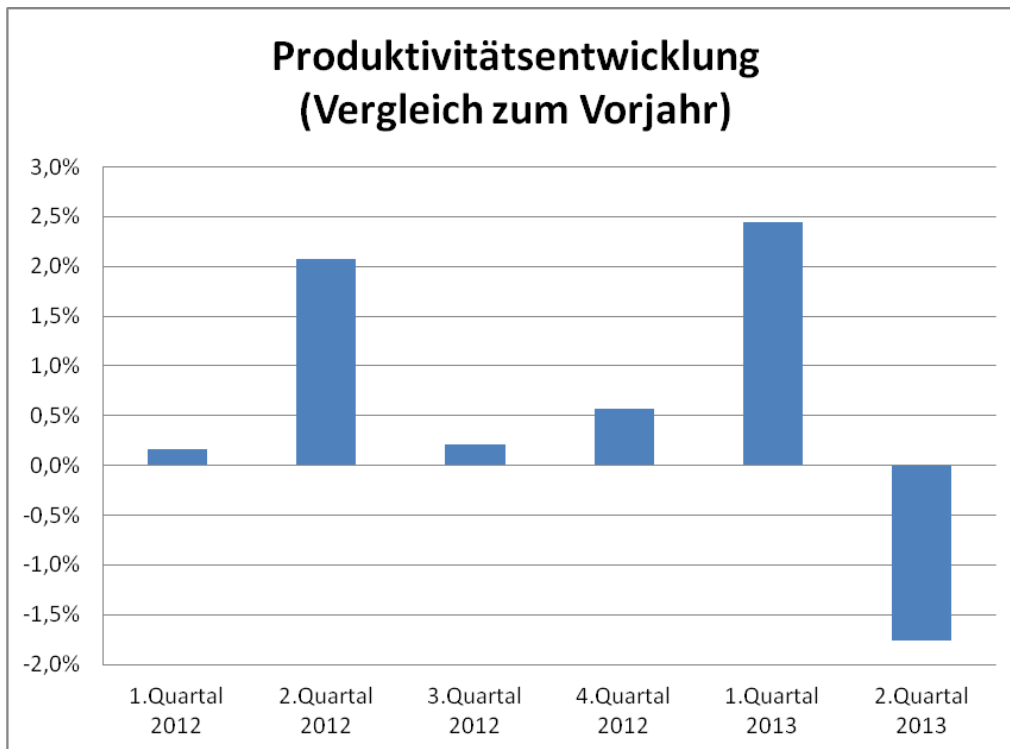
Die Produktionsmenge sank im 2. Quartal 2013 erneut leicht um 0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal. Allerdings liegt die Menge der in der Branche produzierten Produkte mittelfristig betrachtet deutlich über den Werten früherer Jahre.



Prozentuale Veränderung des arbeitstäglich bereinigten Produktions-Index im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. (Quelle: Statistisches Bundesamt, Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.)

Produktivität wieder im Minus

Weil der Rückgang der Produktionsmenge im 2. Quartal 2013 mit einem Anstieg der Beschäftigtenstunden zusammenfiel, sank die statistische Produktivität der Papier und Pappe verarbeitenden Industrie im Betrachtungszeitraum um 1,9 Prozent gegenüber dem Vorjahrjahresquartal. Diesem Minus steht aber ein Plus von 3,2 Prozent im 1. Quartal gegenüber, so dass die Produktivitätsentwicklung der Branche weiterhin positiv zu sehen ist.



Prozentuale Veränderung der arbeitstäglich bereinigten Produktivität im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. (Quelle: Statistisches Bundesamt, Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten; Beschäftigtenstunden im Vergleich mit Produktionsindex für das Verarbeitende Gewerbe arbeitstäglich bereinigt, sowie eigene Berechnungen.)

Methodischer Hinweis: Nach einer fachlichen Überprüfung durch die wirtschaftspolitische Abteilung von ver.di haben wir im September 2011 unsere Produktivitätsberechnung präzisiert. Dies führt im Vergleich zu der vorher angewandten Rechenweise zu leicht niedrigeren prozentualen Veränderungen.

Exportquote mit neuem Rekordwert

Der immer noch beachtliche wirtschaftliche Erfolg der Branche spiegelt sich vor allem in der weiterhin hohen Exportquote wider. Mit 31,4 Prozent des Nominalumsatzes erreichte der Anteil der exportierten Produkte im 2. Quartal 2013 sogar einen neuen Rekordwert – ein deutlicher Hinweis auf die international konkurrenzfähige hohe Qualität der von den hiesigen Arbeitnehmern produzierten Waren.